

„Polizistinnen für CH- Bluelightcamp dringend gesucht“

lautete der Betreff der E-Mail, die uns beide Polizistinnen Melissa und Hanna am 30.06.2021 über die CPV Deutschland erreichte. Darin hieß es, dass die CPV-Schweiz dringend Polizistinnen für die Ausrichtung eines Blaulichtcamps (BLC) in der Schweiz benötige. Andernfalls könne das Camp nicht stattfinden.

Nun galt es, sich spontan zu entscheiden, denn Tabea, die Leiterin des BLC, brauchte schon am nächsten Tag eine Zusage. Wir befanden uns beide im Dienst, als wir die Nachricht erhielten. Obwohl ich (Melissa) eigentlich gar nicht spontan bin, spürte ich, dass Gott mir zu einer Zusage riet. Wenig später telefonierte auch ich (Hanna) mit Tabea und so sagten wir beide als Teamleader für das Bluelightcamp 2021 zu.

Was ist eigentlich das „Bluelightcamp“?

Auch diese Frage stellte sich den beiden aus NRW und Bayern stammenden Polizistinnen. Kurz gesagt handelt es sich um ein 5-tägiges Camp in der Schweiz, bei denen Teens im Alter von 12-17 Jahren hinter die „Sperrzone“ treten dürfen und tiefgehende Einblicke in Blaulichtberufe, wie Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei erhalten.

Bluelightcamp 2021

Schneller, als erwartet kam der Herbst und so machte ich (Hanna) mich mit dem Zug auf den Weg nach München, wo Melissa mich mit ihrem Pkw weiter in die Schweiz mitnahm. Die erste Nacht verbrachten wir bei den Leitern Tabea und Dani und wurden von ihnen und ihren beiden Kids herzlichst empfangen. Am nächsten Tag sollte dann das Camp beginnen. Am Pfadiheim in Uster begrüßten die neun Teamleader die teilnehmenden Teens in der jeweiligen Uniform und nach kurzer Dienststeinweisung durften die Jugendlichen hinter die „Sperrzone“ treten. Die 42 Teenager wurden für die kommende Woche in vier Teams aufgeteilt.

Noch **am selben Tag** stellten sich alle Teamleader mit drei persönlichen Gegenständen vor, um im Anschluss ihr Team mit einem Gruppenspiel besser kennenzulernen. Vor dem Abendessen wurden die Teens dann noch in einer gruppenbildenden Sporteinheit zusammengeschweißt. Es folgten **zwei spannende Tage** mit tiefen Einblicken in die Arbeit der Feuerwehr und des Rettungsdienstes sowie der Seerettung.

Die Jugendlichen absolvierten hierbei verschiedenste Stationen, bei denen sie Erste Hilfe leisteten, schwere Lasten mit maschineller Hilfe bewegten, Feuer löschten und einen, durch künstlichen Rauch, vernebelten Parcours durchlaufen durften. Es galt, ein Rettungsboot über den naheliegenden See zu manövrieren und mit einem „Steiger“ Personen aus einem Haus zu befreien.

Mit lautem Rotor-Geräusch kündigten sich auch drei verschiedene Helis (Polizei, Militär und REGA) an. Diese wurden explizit vorgestellt und bildeten eine perfekte Kulisse für eindruckliche Fotos. Der Heli des Militärs führte im Anschluss noch vor, wie mit dem „Bambi-Bucket“ Wasser aus dem naheliegenden See transportiert wird, um große Feuer, bspw. Waldbrände, zu löschen.

Den vierten Tag verbrachten die vier Gruppen bei der Kantonspolizei in Zürich. Neben Spurensicherung bei der Forensik und dem Bedienen eines Wasserwerfers erhielten die Teenager einen exklusiven Einblick in die Leitzentrale.

An jedem Abend der einzelnen Aktionstage besuchten einzigartige Gäste das Camp.

Am ersten Abend gestatteten zwei Ex-Junkies tiefe Einblicke in ihre Vergangenheit und berichteten über die offene Drogenszene der 1990er in Zürich. Sie zeigten Bilder von dem, mit Spritzen übersäten, Züricher Park „Platzspitz“. Ihre Erzählungen über aggressive Ratten, Drogenleichen und vor allem den Weg zu Gott, fesselte die Jugendlichen außerordentlich.

An den weiteren Abenden berichtete ein Notfallseelsorger über seinen Dienstalltag, die Militärpolizei stellte das Können ihrer Diensthunde unter Beweis und am letzten Abend erfreute der Reptilienspezialist Erich H. die Teenager mit einem Vortrag und einem lebenden Exemplar, einer Königsnatter.

Jeder Tag wurde mit einem „Daybriefing“ (vgl. Einsatznachbereitung im Dienst) beendet, bei dem der Tag durch die Teenager retrospektiv betrachtet wurde.

Vor jeder Mahlzeit erzählte einer der Teamleader eine „Räubergeschichtli“. Ein Erlebnis aus dem Dienst, bei dem Gott maßgeblich spürbar die Zügel in der Hand gehalten hat.

Viel zu schnell brach dann schon **der fünfte und letzte Tag** des Camps an. Nach einer ausgiebigen Session Selbstverteidigung mit Instruktor Toni galt es nun, alles aufzuräumen und das Pfadiheim zu schrubben. Die Woche neigte sich dem Ende zu und die Teens wurden durch die Polizisten wieder symbolisch in Uniform aus der „Sperrzone“ geleitet.

Es war spannend zu sehen, wie die Gruppen zusammengefunden haben und zu einem wirklichen Team herangewachsen sind.

Es waren aufregende Tage, voller neuer Erlebnisse, toller Begegnungen, wunderbarer Menschen und dem ein oder anderen unverständlichen schweizer Begriff.

In einem letzten Meeting ließen die Leader die Woche Revue passieren. Sowohl für die Teenager, als auch für die Leader war das Camp ein voller Erfolg. Kein Jugendlicher merkte etwas Negatives an, alle waren begeistert.

Durch die Zeit des Camps, aber auch schon zuvor, ließ sich Gottes Handschrift erkennen, der das BLC 2021 erst möglich machte.

Nach dieser Woche lernten wir, ein Rettungsboot zu manövrieren. Wir lernten aber auch, dass wir noch so gut manövrieren können, wir werden kentern, wenn Gott nicht der Kompass ist.

Ob es in Zukunft irgendwann mal „Blaulichtcamp Deutschland“ heißen wird, bleibt wohl offen, aber Lust hätten wir auf jeden Fall!